



Vertrauter Anblick: Lenkrad, Schalter, Hebel, Dreistufenautomatik vom Opel Senator

**D**er erste Eindruck: Typ Pokerface. Zusammengekniffene Augen. Farbe blau. Rotblondes, lockiges Haar. Hagere Gesichtszüge. Korrigierte Zähne. Edelt-Jackett im Knitterlook. Das also ist Erich Bitter (52), Deutschlands kleinster Autohersteller. Oder der achtgrößte – wie's beliebt.

Wir sitzen in seinem Büro im westfälischen Schwelm, Berliner Straße 57, gleich neben der rot-weißen No-Name-Tankstelle. Nicht gerade die nobelste Ecke der Stadt. Im Hinterhof das „Bitter-Werk“. Vor den Hallen tote Hose.

Der Mann, der zu den wenigen Menschen gehört, die ihren eigenen Namen ans Heck eines Autos schreiben können, erzählt von alten Zeiten. Vom 1959er NSU Prinz (600 Kubik, 30 PS), mit dem er den alten Ring in 13,30 Minuten umrundet hat. Von der „schwarzen Witwe“, einem aufgemachten Opel Rekord, der sogar die Porsche 911 abhängte.

## Wie war das mit der Bitter-Pleite?

Erich Bitter ist in Fahrt. Es blitzt nur so um den Mann herum. Heftiges Gestikulieren unterstreicht seine klaren Worte. Ich muß mich zwingen, nicht abzudriften von der aktuellen Frage: „Ist Bitter denn nun pleite, oder nicht?“ will ich wissen und drücke etwas verschämt meine Zigarette im schweren Bitter CD-Aschenbecher aus, der 15 000 (!) Mark Entwicklungskosten verschlungen hat.

Kein bitterböser Blick. Bemühen um Sachlichkeit. „Man hat von Außen versucht, die Firma Bitter über einen Konkursantrag in andere Hände zu bringen. Es gab da eine unberechtigte Forderung über 1,4 Millionen Dollar.“

Am 4. März 1986 wurde das Konkursverfahren beim Amtsgericht eröffnet. Bitter reichte Beschwerde ein. Der Vorsitzende des Landgerichts folgte der Argumentation des Schwelmer Industriellen, widerrief den Konkurs und gab am 5. Mai grünes Licht für die Wiederaufnahme der Arbeit in der Bitter GmbH u. Co. KG.

Das Unternehmen ist international respektabel verzweigt: Schwelm (Bitter KG), Turin (Bitter Italia), Schweiz (Bitter Zürich) plus Bitter of America und Bitter of Canada. Firmengründer und Geschäftsführer Erich Bitter behält den Überblick und alles in der Hand. Bitters handfeste Pläne für zukünftige Bitter-Autos: Das zweitürige Bitter SC Coupé (3,9 Liter; 114 800 Mark) und das Bitter SC Cabriolet (3,9 Liter; 168 500 Mark) werden ab sofort wieder in Schwelm montiert. Die Karossen von 31 SC-Coupés stehen

Deutschlands kleinster, aber feinsten Autohersteller schien vor zwei Monaten pleite. Doch schon heute produziert Erich Bitter wieder das Auto, das seinen Namen trägt

# Erich



Strahlmann: Erich Bitter aus Schwelm/Westfalen. Nach dem Konkurs, der dann doch keiner war, produziert Deutschlands kleinster und feinsten Autobauer wieder Luxus-Autos für betuchte Kunden



Cabrio fahren in höchster Vollendung kostet bittere 168 500 Mark, inklusive aller Extras, die der moderne Automobilbau zu bieten hat. Lediglich ABS und Katalysator kosten jeweils nochmal 3 500 Mark



Keine Schnörkel, keine Spielereien: sachlich gehaltenes Heck. Auch Rückwärtsfahren ist mit dem Bitter SC Cabrio kein Problem. Das Verdeck liegt flach auf

noch im Turiner Spezialbetrieb Maggiora. Beim schwäbischen Opel-Aufschneider Keinaith warten 17 lackierte SC-Cabrios auf Weiterverwertung.

Die verlängerte Version des SC mit vier Türen soll laut Bitter in der Zwischenzeit auf Opels neue Omega-Technik umgestellt werden. „Wir haben dafür schon 180 Bestellungen aus den USA“, sagt Erich Bitter, der ganz sicher ist, „500 bis 1000 pro Jahr kann ich davon verkaufen.“ Der lange SC kann im übrigen auch mit permanentem Allradantrieb geordert werden (System Ferguson, England).

Auf der Frankfurter IAA im Herbst nächsten Jahres



SC Cabrio: alles elektrisch. Auch das Klappverdeck reagiert auf Knopfdruck

will der gewitzte Autobauer mit einem neuen Roadster überraschen. Einem offenen, 4,17 Meter langen Zweisitzer mit Rüsselsheimer Sechszylindermotor. Voraussichtlicher Preis: rund 55 000 Mark. Angepeiltes Verkaufsziel: „Mehrere 100 Einheiten im Jahr.“

## Unterm Blech: Opels robuste Serientechnik

Alle Bittermobile sind exklusiv, aber nicht exotisch. Denn der Schwelmer Kaufmann bedient sich aus Rüsselsheimer Regalen. Packt Opels Großserien-



Nobler geht's nicht: Leder – handverarbeitet. Wurzelhölzer, Klimaanlage, Velours

Technik unlers Blech. Fahrwerk, Bremsanlage, Motor, Schalter, Armaturen, Automatikgetriebe stammen beim SC vom Opel Senator. Die Innenausstattung ist handgearbeitet – feinstes Leder, edelste Wurzelhölzer. Bei – seltenen – Defekten muß kein Techniker aus Italien eingeflogen werden. Jeder Mechaniker um die Ecke macht's.

Erich Bitters Autophilosophie ist schlicht. Und schlicht überzeugend. Kostprobe? „Mehrventiler oder Doppelturbo braucht kein Mensch. Wenn's einfach geht, werd' ich es auch einfach machen. Ich will keine Lichtmaschine, die zwölf Keilriemen braucht. Zuviel Technik macht die Autos unzuverlässig. Meine Autos laufen gut. Ich kann den 4 Liter-Motor genießen und auch mal 200 fahren. Ohne schwitzende Achseln. Und meine Autos gefallen mir. Deshalb bau' ich sie.“

Auch in Zukunft. Denn das hat der im Sternzeichen des Löwen geborene Scheim aus Schwelm und eifrige Marathon-Läufer: Power und Ausdauer. Deshalb ist er auch noch einmal gestartet und will die Pleite endgültig abhängen.

Karl-August Almstadt

# fährt weiter nur Bitter



## Fahren im SC-Cabrio

Es ist schon ein ungewöhnliches Gefühl: Du denkst, du steigst in einen reinrassigen Italo-renner, drehst den Zündschlüssel nach rechts und dann schnurrt der brave Opel-Sechszylinder. Der Griff zum Automatikwählhebel und die ruckfrei arbeitenden Zahnräder – Opel. Der Motorsound – Opel. Trotzdem hat das Auto einen eigenen – edlen – Charakter. Mit dem Bitter unterwegs, das ist sanftes, fast lautloses Dahingleiten. Das Gefühl von Souveränität. Testhalber aufs Gas gedrückt, spürst du üppige Kraft, aber kein Verlangen, die 210 PS des 3,9 Liter-Motors auszureizen. Wer's trotzdem nicht lassen mag, kann den offenen Bitter in weniger als zehn Sekunden auf 100 Stundenkilometer hetzen. Echte 228 km/h sollen laut Hersteller drin sein. Flotte Kurvenfahrten sind absolut problemlos. Das bewährte Senator-Fahrwerk ist ohne Tücken; Heckausbrecher kündigen sich rechtzeitig an und sind mit servoleichter Lenkkorrektur jederzeit auszubügeln. Die enthauptete Karosserie macht einen soliden, festen Eindruck. Ganz offensichtlich ordentlich verstellt. Natürlich kannst du beim Fahren mit geschlossenem Verdeck auch vom Edelbitter keine Wunder erwarten: Es ist eben ein Cabrio und produziert somit mehr Windgeräusche als ein geschlossener Kasten. Die spiegelnden Armaturen und den schlecht eingepaßten Lichtschalter kannst du getrost unter Kinderkrankheiten abhaken.

**Autofahrer:**

## Es regnet Prozente.

**Wie Sie gut fahren,  
wenn Sie gut fahren.**

95% der Zürich-Kunden erhalten für 1985, je nach Schadenfreiheit, bis zu 20% einer Haftpflicht-Jahresprämie zurück.

Fahren Sie gut – fahren Sie mit uns. Eine Autoversicherung ist erst dann komplett, wenn auch der Service stimmt.

Der Zürich-Fachmann berät Sie gern und bietet umfassenden Kundendienst.



Zürich



Versicherungen